

holzes unterhalb des Weinberges sich noch ein Kirschberg befand, die weidenden Schafheerden hier getränkt wurden.“ (Preußer, Pl. Gr., S. 24.) Übrigens sei erwähnt, daß der Name Neunimptsch dort nur jenen 6 Häusern zukommt ((das Weinbergschlößchen und ein Gartengrundstück Nr. 21 sind Rosenthaler Flur), die an der Straße zum Plauenschen Grund thalabwärts gebaut sind. Der Streifen Landes (Neunimptscher Flur) ist so schmal, daß kaum mehr Hausnummern entstehen können.

Derjenige Teil der Gemeinde Neunimptsch, den man noch heute die roten Schmiedehäuser nennt (K. Nr. 13—16), ist jedenfalls älter, als die beiden übrigen Teile unmittelbar an Gorbitz und das Tuche. Nach der Erzählung der Leute hatten die Häuser der roten Schmiede früher den Namen Jägerhäuser. Sie dienten einerseits als Försterwohnung, andererseits — und dies gerade die Schmiede — als Aufenthalt fürstlicher Personen zur Zeit der Jagd; war doch unsere Gegend vor 500, ja 200 Jahren fast noch lauter Waldung. Hier in der Schmiede sollen Sachsens Fürsten ihr Jagdfrühstück eingenommen haben, weshalb sie auch unter den Kurfürsten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit voller Gasthofsgerechtigkeit ausgestattet gewesen sein soll. Der Schmiede gegenüber stand für diese ursprünglich 3, später 4 Häuser ein Backhaus, das von den Besitzern gemeinschaftlich noch weit bis ins 19. Jahrhundert hinein benutzt wurde. Neben dem Backhaus befand sich ein Teich und ein Wasserfaß, in welchem ersteren sich die Brunnenwasser vereinigten. Um 1851 oder 52 wurde das Backhaus wegen schlechten Zustandes weggerissen. Das oberhalb des Backhauses entspringende Quellwasser wurde durch eine Röhre in dies Gebäude geleitet. Der Wassertrog steht heute noch. Als man im Jahre 1888 mit Genehmigung des Besitzers des Rittergutes Rosenthal von der roten Schmiede durch Rosenthal in den an Gorbitz anliegenden Teil der Gemeinde Neunimptsch die Wasserleitung legte, fand man einen Stein mit der Jahreszahl 1702 (?) und den Anfangsbuchstaben des Namens des damaligen Besitzers von Rosenthal, des Kammerherrn v. Nimptsch. Die jetzt angelegten Wasserpumpen enthalten hartes Wasser und wird jenes ursprüngliche Quellwasser heute noch zum Trinken und Waschen verwendet.

1806. Der Gemeindevorstand Tögel K. Nr. 8 hat noch einige Käufe seines Grundstücks eigentümlich. Der älteste ist insofern von Bedeutung, als er die Geschichte desselben auf einen schon im April 1792 abgeschlossenen Kauf zurückführt, der Preis zu 900 Thlr. angegeben wird und die auf das Rittergut Rosenthal zu leistenden Oblasten des neuen Besitzers angiebt. Es waren

1	Steuerschok,			
—	Thlr.	—	gr.	6
				8
				von einem einfachen Quatember zu
				contribuieren und der Betrag davon mit
—	„	4	„	10
				„ Schocksteuern,
—	„	3	„	6
				„ Rationsgelder und
1	„	—	„	6
				„ Quatembersteuer, sowie
6	„	—	„	—
				„ Erbzins, ingleichen
—	„	16	„	—
				„ für 4 Manns- und
—	„	8	„	—
				„ für 8 Weibshoftage